

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Fig. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Fig. durch die Post.

Nr. 18.

Sonnabend den 26. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Fig. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Wohlfahrtspolizei im Bunde mit Wohlfahrtsvereinen.

Der Polizeichef einer preussischen Großstadt, königl. Polizei-Rath Jagielski in Königsberg, hat kürzlich eine höchst beachtenswerthe, bereits in zwei Auflagen erschienene Schrift: „Die Ueberhandnahme der Bettelerei und ihre Bekämpfung“ veröffentlicht, worin er es beklagt, daß man im Wohlfahrtsvereine gewöhnlich einen Menschen sehe, welcher mit rauher Hand und mit Willkür das Gesetz handhabt, und daß man den polizeilichen Standpunkt für einen eigenartigen, von dem Begriffe der Humanität abweichenden halte. Er behauptet im Gegentheil, daß der humane und der polizeiliche Standpunkt eng mit einander verbunden seien und daß die Polizeibehörde zur thätigen und erfolgreichen Ausübung der Humanität mit beitragen müsse. Er bemerkt in seiner Schrift u. A.: „Während der gewöhnliche Mensch sagt: „Kann ich diesen Bettler wohl mit gutem Willen von mir weisen? Zwingt ihn nicht vielleicht wirkliche Noth zum Betteln?“ sagt sich der Polizeimann: „Er hat gegen das Gesetz verstoßen, werde ich ihn aber auch strafen oder der Strafe zuführen können? Befand er sich nicht vielmehr in einem unersuchbaren, auf andere Weise nicht zu beseitigenden Nothstande zur Rettung eines eigenen oder der Angehörigen Leben und lebt ihm deshalb nicht der § 54 des Straf-Gesetzes schuldig zur Seite, welcher seine Handlung als eine nicht strafbare hinstellt? Beide aber, Humanität und Polizei, fragen sich: Worauf sind solche Zustände zurückzuführen? Wie ist es zu helfen? Beide haben die Pflicht, zu sprechen, zu raten, zu helfen. So mögen sie sich denn auch zu gutem Werke vereinigen. So stelle sich die Polizei der Humanität zur Verfügung. So helfe man die Polizei in den Dienst der Humanität und man wird es ihr möglich machen, ihre erste und vornehmste Pflicht zu erfüllen, Gesetzesübertretungen zu verhüten.“

Der königl. Polizei-Rath Jagielski hat den praktischen Beweis der Berechtigung seines Standpunktes dadurch geführt, daß er selbst in seiner Eigenschaft als Privatmann Vorsitzender des Armen-Unterstützungs-Vereins zur Verhütung der Bettelerei in Königsberg i. Pr. geworden ist und in diesem Verein bahnbrechende Neuerungen durchgeführt hat.

Die Polizeibeamten brauchen sich an der Leistung gemeinnütziger Vereine nicht gerade direct zu betheiligen, wie dies in Königsberg mit Erfolg geschehen ist, aber sie können überall indirect mitwirken und die Bevölkerung zur Wohlfahrtspflege mit heranziehen helfen. Das Publikum muß sich auch in Deutschland daran gewöhnen, selbst mit Polizei zu üben und z. B. da einzugreifen, wo jugendliche oder erwachsene Personen öffentliche Anpflanzungen verwüsten, Eigenthum beschädigen, wehrlose Frauen oder Kinder bedrohen oder anderen Unfug begehen.

Die wohlwollende Förderung aller Wohlfahrtsbestrebungen durch Gemeindebehörden und ihre polizeilichen Organe erscheint gerade im gegenwärtigen Augenblicke geboten, um die noch junge deutsche Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke rasch in allen Gemeinden zu verbreiten. Der Branntwein- und der Bierstumpf zehren am Marke der deutschen Nation. Die Gefahren des Mißbrauchs der geistigen Getränke werden fast überall zugegeben, es fragt sich nur, wie man denselben begegnen soll. Dies geschieht am besten, indem man die ganze Bevölkerung aufrüttelt und dazu die Vereinsthätigkeit im großen Maßstabe benutz. Die Polizeibehörden, welche täglich mit den Schankstätten und Trunkstüchtigen und mit den durch Trunksucht Verarmten ihre Noth haben, sollten im eigenen Interesse überall freiwillige Kräfte zur Bekämpfung des Uebels mit heranziehen und sämmtliche in der Bildung begriffene Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ermuntern, im Bunde mit der Wohlfahrtspolizei die öffentliche und private Gesundheitspflege zu fördern und zunächst Kaffee-, Thee- und Warmbierstuben zu errichten, damit die armen Leute für wenig Geld einen erquickenden warmen Trunk erhalten können und nicht zum Schnaps zu greifen brauchen.

Mit der Gewinnung zahlreicher Mitglieder werden sich den Vereinen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke auch noch weitere Aufgaben zum Zweck der Volkswohlfahrt und zur Verhütung polizeilicher Vergehen eröffnen. Es gilt, eine Verbindung der Wohlfahrtspolizei mit der Vereinsthätigkeit wenigstens zu versuchen und dadurch die Selbstverwaltung der öffentlichen Angelegenheiten durch das Volk immer mehr zur Wahrheit zu machen!

## Politische Uebersicht.

Worte und Thaten der preussischen Regierungorgane bezüglich der kirchenpolitischen Verhältnisse in sehr auffälligem Gegensatz. Die Oeffiziosen haben Austrag, eine neue heftige Kanonade gegen die Ultramontanen und gegen den päpstlichen Stuhl zu eröffnen, und gleichzeitig beilegt sich die Regierung in entgegenkommenden Schritten. Was hat das zu bedeuten? Die „Germania“ ist wohl auf dem richtigen Wege, wenn sie die Vermuthung ausdrückt, daß sie es nur mit der bekannten Pulververschwendung beim Rückzuge zu thun hat, und sie sagt, sie gönne diesen offiziellen Artikeln nicht einmal die „Ehre einer Widerlegung.“ Ja, das Hauptorgan der Ultramontanen reißt auch die Rede des Cultusministers vom 18. d. M. in die Kategorie des Rammadens beim Zurückweichen ein. In der That kann man zu keinem andern Resultat kommen, als daß die Oeffiziosen den Austrag haben, durch ihre gegen Rom und die Ultramontanen gerichteten kräftigen Worte blauen Dunst zu verbreiten, hinter welchem die entgegengelegten Thaten nicht zu erkennen sind. Auf der Delegirtenversammlung der westpreussischen Conservativen in Danzig hat ein Redner vor einigen Tagen auf die Stimmung der evangelischen Bevölkerung in Stadt und Land aufmerksam gemacht, die, durch das Lutherfest gehoben, sich in entschiedener Weise

gegen ein ferneres clerical-conservatives Bündniß ausspreche. Diese Stimmung werde auch für die nächsten Reichstagswahlen von Einfluß sein! Das wird wohl auch in maßgebenden Kreisen gefürchtet!

Zu derselben Stunde, in welcher der „Reichsanzeiger“ die Wiedereinsetzung des Bischofs Brinkmann von Münster verkündet, bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen heftigen Artikel gegen den Abg. Windthorst, weil dieser bei der Debatte über den Antrag Reichensperger den Ausdruck gethan, daß „die Kirche“, d. h. die römisch-katholische Kirche, der Paps, in Bezug auf die Souveränität vollständig ebenbürtig neben dem Staate stehe, ja daß die Kirche durch Geschichte und Stifter mehr bedeute, als alle anderen Souveränitäten. Die „N. A. Ztg.“ antwortet darauf, der Paps habe die Rechte eines Souveräns nur beiseite, so lange es einen Kirchenstaat gab; er sei souverän gewesen als Landesherr; eine andere päpstliche Souveränität habe es niemals gegeben. In Preußen kenne man nur eine Souveränität; Herr Windthorst möge überzeugt sein, daß man daran nicht rütteln lassen werde; die weiteren Schichten unserer Bevölkerung würden die Auslassungen Windthorst's mit dem Gefühl tiefer Empörung zurückweisen. Sehr richtig! Leider hat die preussische Regierung aber nicht nach diesen schönen Worten gehandelt! Ein Ausfluß der Souveränität ist das Gesandtschaftsrecht, und die preussische Regierung unterhält nun schon seit Jahren wieder beim päpstlichen Stuhle einen besondern Gesandten. Und da dieser Gesandte mit der Curie auch über für den preussischen Staat zu erlassende Gesetze unterhandelt, so erkennt der Staat dem Paps dadurch auch ein Stück Souveränität im preussischen Staate zu. Das sind Thatfachen, die mit den schönen offiziellen Worten in grollem Widerspruch stehen.

Herr v. Tisza befand sich dieser Tage in Wien, um am österröschischen Hofe über die Lage in Ungarn Rücksprache zu nehmen. Ueber das Resultat derselben verlautet, daß der ungarische Ministerpräsident für seine weitere Aktion sowohl den Kroaten gegenüber als in Ungarn die volle Unterstützung der Krone genießt. Was Kroaten anlangt, so soll zunächst, falls nicht etwa größere Ruhstörungen vorkommen, zu keiner Ausnahmesmaßregel gegriffen werden. Man wird versuchen, ohne Landtag zu regieren und vor Allem zu administriren, und man setzt in den Grafen Khuen das Vertrauen, daß er sich dieser Aufgabe gewachsen zeigen wird. Was das Wischehegegesetz betrifft, so ist dessen Zurückziehung eine ausgemachte Sache. — Aus Wien wird dem „Bester Lloyd“ berichtet, daß seit vorigem Freitag das dort garnisirende 2. Ulanen-Regiment „Fürst Schwarzenberg“ Befehl zur Marschbereitschaft hat. Auch einige Truppen des 3. Armeekorps (Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland) sollen den gleichen Befehl erhalten haben. Das eventuelle Marschziel ist den Truppen unbekannt. Angesichts der jüngsten skandalösen Vorgänge in Kroatien läßt sich aber unsvher errathen, zu welchem Zwecke diese Vorrichtungsmaßregeln getroffen wurden. Die französische Regierung hat ausgedrücklich in Paris neben den durch die Arbeiterkrisis

Heraufbeschworenen Schwierigkeiten auch noch mit einem Streik der Polizeierganten zu kämpfen. Ein in der Kammer vorgelegter Gesetzentwurf regelt die Pensionberechtigung dieser Beamten in etwas ungünstiger Weise als bisher und hat eine große Anzahl der Polizisten veranlaßt, ihren Dienst einzustellen. — Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Hongkong bringt eine Meldung aus Hanoi vom 19. d. M., wonach eine von den Franzosen in der Richtung gegen Bac Ninh ausgeführte starke Reconnoissance an der Vereinigung des Rothen und des Schwarzen Flusse auf den Feind in großer Stärke stieß und von demselben jedoch ohne Erfolg, Beschlagen wurde. Die Erkenntnis, daß sie bei ihrem weiteren Vordringen auf starken Widerstand stoßen werden, hat denn auch, wie bereits gemeldet wurde, die Franzosen bewogen, weitere Operationen einzustellen. Man will das Eintreffen der unterwegs befindlichen Verstärkungen abwarten, und kann es leicht geschehen, daß mit ihnen zugleich auch die Jahreszeit in Aktion tritt, welche der klimatischen und Witterungsverhältnisse wegen den europäischen Truppen jede Operation unmöglich macht.

### Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser leidet seit einigen Tagen an einer leichten Heiserkeit und muß das Zimmer hüten. Die laufenden Regierungsgeschäfte werden trotzdem von Sr. Majestät erledigt. Der für den Donnerstag anberaumt gewesene Subscriptionsball ist in Folge des Unwohlseins des Kaisers auf den 5. Februar verschoben worden. — Prinz Wilhelm hielt am Dienst Abend im großen Saale des Regimentshauses zu Potsdam einen Vortrag über die Manipeltechnik der Römer. Der Prinz sprach, einem Berichte der „Post“ zufolge, eine Stunde im freien Vortrage und erläuterte das Thema desselben nach der historischen Seite wie nach der praktischen in der Anwendung auf die Schlachten der Römer. Die Zuhörer, etwa 100 an der Zahl, gehörten dem Offiziercorps der Potsdamer und Berliner Garnison an. Unter ihnen befanden sich auch die direkten Vorgesetzten des Prinzen.

(Leichenfeier Lasfers.) Die Vorstände der liberalen sechs Berliner Wahlvereine haben beschlossen, sich an der am Montag stattfindenden Leichenfeier Eduard Lasfers zu beteiligen. Die Mitglieder sämtlicher Wahlvereine werden von den Vorständen um eine thunlichst zahlreiche Beteiligung an dieser Feier ersucht. Besondere Abzeichen, welche nur allein zur Beteiligung am Zuge und zum Eintritt in den Friedhof berechtigen, werden an den Versammlungsorten von den Vorstandsmitgliedern verabfolgt.

(Der „Reichsanzeiger“) meldet, daß durch Allerhöchste Ordre vom 21. Jan. d. J. der Bischof Johann Bernard Brinkmann, gegen welchen durch gerichtliches Urtheil vom 8. März 1876 auf Entlassung aus dem Amte als Bischof von Münster erkannt ist, begnadigt worden ist. Infolgedessen ist die kommissarische Vermögensverwaltung in der Diözese Münster aufgehoben und die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen für diese Diözese und zwar vom 1. Jan. d. J. ab erfolgt.

(Die Sitzungen des Admiralitätsrathes) in der kaiserl. Admiralität zu Berlin werden noch ca. 14 Tage dauern; an denselben nimmt jetzt u. A. auch der Capitän z. See, Graf Schud v. Witttau-Denkmalman theil. Die Resultate dieser Beratungen werden vorerst S. M. dem Kaiser durch den Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprioli, zur Begutachtung unterbreitet werden, ehe sie in einer Denkschrift dem Reichstage zugehen werden.

(† Graf v. Ufedom.) Aus San Remo kommt die Trauerkunde, daß daselbst Karl Georg Ludwig Guido Graf v. Ufedom am 21. d. gestorben ist. Mit Graf Ufedom ist, schreibt die „Nat.-Ztg.“, ein Mann aus dem Leben geschieden, der dem preussischen Staate durch lange Jahre hindurch in oftmals schwierigen Stellungen be-

deutungsvolle Dienste geleistet. Mehr als dreißig Jahre befand er sich im diplomatischen Dienst; als Legationssecretär beim Papst in Rom hatte er ihn im Jahre 1835 begonnen, als Gesandter bei dem Könige Victor Emanuel schied er aus ihm im Jahre 1869.

(Rangerhöhung.) Die in diesen Tagen erfolgte Ernennung des ehemaligen Vicekanzlers, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum Oberkammerer am Berliner Hofe soll, wie aus Berlin berichtet wird, gleichzeitig den Eintritt desselben in ein wichtiges Staatsamt vorbereiten. Der Graf soll nämlich dazu ausersuchen sein, den General-Feldmarschall v. Manteuffel früher oder später in der Statthaltertschaft der Reichslande zu ersetzen.

(Vom Volkswirtschaftsrath.) Es ist wohl kein Zweifel darüber, daß der kürzlich zusammenberufene Volkswirtschaftsrath schließlich den Grundzügen des neu ausgearbeiteten Unfallversicherungsgesetzes zustimmen wird, wie er den früheren, auf anderen Grundlagen beruhenden Entwürfen zugestimmt hat und auch den etwaigen späteren Zusätzen zustimmen wird. Auf das schließliche Schicksal des Gesetzes wird der Volkswirtschaftsrath wohl aber in besahendem noch im vereinigtem Sinne Einfluß ausüben. Es ist aber immerhin charakteristisch, daß sich doch auch in dieser, nach dem eigenen Wunsche der Regierung zusammengestellten Körperschaft gegen die meisten wesentlichen Bestimmungen Opposition erhebt. Viel Aufsehen macht die Thatsache, daß es dem einzigen Vertreter aus dem Kreise der Gewerksvereine, welcher seiner Zeit von der Regierung in den Volkswirtschaftsrath berufen wurde, dem Eisenformer Kamien dießmal unmöglich gemacht ist, an den Beratungen theilzunehmen. Er ist bei der Actiengesellschaft „Germania“ thätig, welche von der Regierung indirect abhängig ist und unter der Direction eines sehr regierungsfreundlichen Mannes steht. Dieser Herr hat Kamien keinen Urlaub erteilt. Er muß doch geglaubt haben, damit der Regierung einen Gefallen zu thun. Herr Kamien war der einzige Arbeitervertreter, welcher mit den Regierungsplänen wiederholt in starkem sachlichem Gegensatz stand und diesem auch Ausdruck gab. Man entnimmt sich, daß auf einer Soirée beim Reichsanzler, zu der auch die Mitglieder des Volkswirtschaftsraths Einladungen erhalten hatten, der „Reichsbund“ sich sogleich sehr feindselig gegen Herrn Kamien zeigte, was zu dem Scherze Veranlassung gab, derselbe sei „auf die Opposition treffend.“

(Zur Bivisektionfrage.) Die Gutachten, welche der Kultusminister von den preussischen medizinischen Fakultäten über die Frage der Bivisektion eingeholt hat, lauten, wie man der N. Ztg. berichtet, fast übereinstimmend dahin, daß der Stand der neueren medizinischen Forschung die Bivisektion nicht entbehren könne und die dagegen vorgebrachten Bedenken in keiner Weise als haltbar anzusehen wären. Man wird sich erinnern, daß auch der Minister diesen Standpunkt im Parlament vertreten hat.

### Parlamentarische Nachrichten.

(Abgeordnetenhaus.) (Sitzung vom 23. Januar.) Das Abgeordnetenhaus bewies in seiner (32.) Plenarsitzung den Antrag Berlin und Genossen, auf Entschädigung für diejenigen holländischen Besizer, welche 1863 Frainpferde an die Petitionskommission. Weiter wurden einige Petitionen betreffend die kommunale Besteuerung der Beamten der Regierung als Material für eine gesetzliche Regelung überwiesen. Eine Anzahl anderer Petitionen von mehr lokalem Interesse wurde theils durch Ueberlegung zur Tagesordnung, theils durch Ueberweisung an die Regierung erledigt. Donnerstag 11 Uhr; Etat und Sekundärbahnvorlage. Schluß 4 Uhr.

(Sitzung vom 24. Januar.) In seiner (37.) Plenarsitzung am Donnerstag erledigte das Abgeordnetenhaus den Etat des Berg-, Hütten- und Salinen-Wesens. Die Einnahmen, die einmaligen, und die außerordentlichen Ausgaben wurden ohne Streidigungen bewilligt. Zahlreiche Redner aller Fraktionen debattirten über die bei diesen Etatstellen in Betracht kommenden Fragen. Freitag 11 Uhr; Sekundärbahnvorlage und Etat. Schluß 4 Uhr.

(Herrenhaus.) (Sitzung vom 23. Januar.) Das Herrenhaus nahm in seiner (8.) Plenarsitzung am Mitt-

woch die beiden Vorlagen betr. die Aenderung des Pensionsgesetzes und die Aenderung des Staatsschuldengesetzes an und erledigte mehrere Petitionen durch Ueberlegung zur Tagesordnung. Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß 2 Uhr.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte am Dienstag mit 14 gegen 6 Stimmen die bekannte Forderung von 2 Millionen für den Ankauf der Kunstsammlungen in Berlin.

— Die Jagdordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses überwies die Fragen der Regulierung des Wildschadenersages und der generellen Bezeichnung der jagdbaren Thiere einer sünftigen Subcommission, nahm den § 1 in der Fassung des Herrenhauses und nach längerer Debatte einstimmig 75 Hektar als Minimalgröße für den selbstständigen Jagdbezirk an.

### Provinz und Umgegend

† Der Nutzen der Unfallversicherung wird durch folgendes, von der S. Ztg. mitgetheiltes, in Gera vorgekommenes Beispiel recht beleuchtet. Ohne von dem Arbeitgeber dazu beauftragt zu sein, schickte in einem gewerblichen Etablissement ein Arbeiter einen Arbeitsburthen auf den Boden, um daselbst irgend eine Arbeit vorzunehmen. Der Burthe hatte das Unglück, durch eine Doffnung im Boden herabzufürzen und zwar so unglücklich auf eine Maschine, daß der Arm amputirt werden mußte. Der Arbeitgeber bot dem Verletzten eine Entschädigung an, die aber zurückgewiesen wurde. Es kam zum Prozeß. Das Gericht hat nun den Arbeitgeber verurtheilt, dem Verunglückten bis zum 20. Lebensjahre wöchentlich 10 Mk., und von da ab wöchentlich 15 Mk., zu zahlen. Eine Summe von 10000 Mk. hat der Beurtheilte in Jwitzau, wo der Prozeß entschieden wurde, zu erlegen. Von dieser werden die wöchentlich zu zahlenden Beträge entnommen. Strich der Geschädigte, bevor die Summe aufgezehrt ist, so erhält der Verurtheilte den Rest zurück. Besonders empfindlich fällt dabei der Umstand ins Gewicht, daß der bette Arbeitgeber früher seine Arbeiter gegen Unfälle versichert, die Versicherung aber deshalb wieder aufgegeben hatte, weil ein Unfall längere Zeit nicht vorgekommen war.

† Der Hoflieferant Herr J. C. Schmidt, Erfurt sendet uns seinen hübsch illustrierten Samenkatalog, der in angenehmer Pünktigkeit das Empfehlenswerthe und Ausgewählteste von Gemüsen, Blumen- u. Samen enthält. Er unterscheidet sich dadurch in vortheilhafter Weise von vielen seiner Genossen, die in dickbelegter Buchform die Wahl unter den vielen tausenden Nummern dem Laien bedenkliches Kopferbrechen verursachen. „Vom Guten das Beste“, das ist die Devise des Catalogs.

† Vor einigen Tagen fand man in Chemnitz einen 17-jährigen Arbeiter, Namens Schürich, in den Hinterkopf geschossen auf einer Vorfabrikstraße anscheinend leblos und noch in der folgenden Nacht starb derselbe. Wie die S. Ztg. berichtet, nahm man sabelässige Tödtung an, während sich jetzt herausstellt, daß ein Raubmord geplant war. Der gefändigte Thäter ist ein Lehrling mit Namen Hirt, welcher durch Kånberromanen aufgeregt, nach Amerika wollte und bei dem der Gebanke reifte, den ersten besten zu berauben und mit dem Gelde über den Ocean zu entkommen. Zu einem Raube ist es bei Schürich nicht gekommen, da dem Hirt doch graut hat: letzterer hat vielmehr Revolver und Patronen an verschiedenen Orten verstreut. Die Baarschaft Schürichs betrug übrigens nur 15 Pf. und darum Raubmörder!

† Am 20. d. M. abends wurde in Leipzig der Schaffner Hildebrandt durch den Schnellzug überfahren. Der Tod trat sofort ein.

† Ein Kaufmann in Erfurt erhielt auf die Ausschreibung einer in seinem Comptoir offenen Stelle nicht weniger als 485 Bewerbungen.

† In Leipzig wurden dieser Tage ein Schmidt und ein Schloffer verhaftet, welche falsche Zwelf-

**Bekanntmachung.**

Der den Urheber des am 24. d. M. hier stattgehabten Brandes dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Prämie von **600 bis 1000 Reichsmark.**

Merseburg, den 24. Januar 1884.  
Der Magistrat.

**Schulhausbau Merseburg.**

Die zum Neubau des Schulhauses erforderlichen Zimmerarbeiten incl. Lieferung der Hölzer sollen im Wege der Ausschreibung vergeben werden und sind verfestigte Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum **6. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr**, im Communal-Bureau niederzulegen.

Zeichnungen, Massenberechnungen, Kosten-Anschläge und Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.  
Merseburg, den 16. Januar 1884.  
Die Deputation des Magistrats. W. H. K. v. a.

**3 feine Damen-Masken**

billig zu verleihen  
**Delgrube Nr. 11.**

2 Herren- und 1 Damen-Maske zu verleihen Burgstraße 8, im Hofe links.

An ruhige Leute ist ein Logis zu vermieten Benien Nr. 18.

Auch steht daselbst ein starker Handwagen mit Kasten zu verkaufen.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen Steinstraße Nr. 1.

Eine freundlich möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sofort zu beziehen Windberg Nr. 10.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten Gotthardtsstrasse 14.

Weissenfeller Strasse 4 ist ein Parterreglogis zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Weissenfeller Straße 4 ist eine kleine Ober-Etage zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen Clobigkauer Str. 3 b.

3 Logis, zu jedem 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sind Friedrichstraße 11 zu vermieten, eins sofort und zwei 1. April zu beziehen.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten R. Hammer, Weidenmeister, Bruckstraße 2.

Ein Herr findet Kost und Logis bei Koch, Saalstr. 2 (Vorderhaus).

**Schüler**

erhalten von Ostern d. J. ab gute Pension und Beaufsichtigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**30000, 20000 und 10500 Mark**

**Mündel- und Hingelgelder**

sind 1. April auf Landhypothek auszulösen durch Generalagent M. Reiche, Halle a/S., Röntgenstraße 19.

**Eine Partie leere Kisten**

sind zu verkaufen bei **Otto Schultze.**

**Heute sehr fett geschlachtet.**

**Rossschlächtereier**

große Sixtstraße Nr. 9.

**Täglich frischer Kalk**

Breitestraße 13, vis a vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

Türk. Pflanzenmus,  
Margarinbutter

empfehl  
**Carl Adam.**

**Rohrstühle** werden gut und dauerhaft ge-  
höchsten

**Billiger Fischverkauf.**

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saattische  
empfehl

**Paul Hippe, Fischerstr. 7.**

**Visitenkarten**

100 Stück von 1 Mt. an empfehl  
**J. Jarius, Brühl 17.**

**Dr. med. von Villers**  
Heilung und Verhütung der  
**Diphtherie.**

**Mathesolage für Laien. Broschüre**  
nebst Mittel 1 Mt. 50 Pf.  
**Carl Gruner's homöopath. Officin,**  
Dresden.

Durch die neue Einrichtung einer  
**Dampf-Schleiferei**  
bin ich in Stand gesetzt, alle vorkommenden Schleifereien  
gut und schnell zu liefern.  
**Carl Baum, Messerschmiedemstr.,**  
Dlarube 9.

**„VINADOR“**  
Spanische Weingrosshandlung  
**HAMBURG-WIEN.**  
Specialität:  
**Medicinisher Malaga-Sect.**  
Originalfüllungen à 4 Mk. u. 2 Mk.  
Versand nach allen Stationen Deutschlands verzollt.  
Verkauf für Merseburg bei Apotheker  
**F. Curtze, Stadt-Apotheke.**

**Maisstrof,**  
**Graupenfutter,**  
**Koggenklein,**  
**Weizenstaalen,**  
**Safer, Gerste,**  
**Saundersfutter**

empfehl **Carl Adam.**

**Guthochende Hülsenfrüchte:**  
Bohnen,  
grüne Erbsen,  
geschälte Erbsen,  
Victoria-Erbsen,  
Linsen

empfehl **Carl Adam.**

**Kommt und stammet!**  
3 bis 5 hochfein schmedende saure  
Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffer-  
gurken billig und schön bei  
**Frau Bindseil,**  
Seitenbeutel.

**Perl-Coffee,**  
gebrannt à Pfund 140 Pf.,  
**breitbohnn. Coffee,**  
gebrannt à Pfund 120 Pf.,  
von sehr gutem Geschmad, empfehl außer seinen andern  
wohlbekannten Sorten  
**Otto Schauer, Gotthardtsstr. 11.**

Ein Transport starke  
4-5jährige  
**Arbeitspferde**  
sind wieder eingetroffen.  
**A. Strehl & Hohn.**

**Gesichtsmasken,**  
**Kopfbedeckungen u. s. w.**

empfehl  
**Otto Schulze.**  
**Ortsverbands-**  
**Versammlung**

Sonabend den 26. Januar ex., abends 8 Uhr,  
in Meblers Restauration.  
Tagesordnung:  
1) Rapportbericht der Ortsverbands-, Invaliden- und  
Arztliste pro III. und IV. Quartal 1883 und Er-  
teilung der Decharge;  
2) Geschäftliches.  
Die Gewervereins-Mitglieder werden ersucht, zahl-  
reich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Ortsverbands-Ausschuss.

**F. Emmenth. Schweizer,**  
Neuschäteller,  
Holl. Nahm,  
Edamer,  
Fromage de Brie,  
Parmesan,  
Kräuter,  
echt bayr. Sahnenkäse,  
Liebig's Fleischextract,  
deutsch. Mohnöl,  
Provinceröl,  
frische Gutsbutter,  
Margarin-Salzbutter,  
reine Schmelzbutter  
empfehl  
**Paul Barth,**  
Markt 5.

Die besten Fallen  
für Ratten, Mäuse,  
Fischottern,  
Fuchs, Marder,  
Iltis fertigt Ad. Pieper, Mörs a/Rh.  
Ill. Preisliste gegen Einsendung einer  
10 Pfennig-Marke. Goldene Medaille  
vom Allgem. deutschen Jagdschutz-  
Verein. Gr. silberne Staatsmedaille.  
Intern. Jagd-Ausstellung Cleve.

**Flaschenbier-Offerte.**  
Ründerberger Exportbier,  
Ründerberger Schaumbier,  
Blume des Kaiserthales,  
Nieder'sches Lagerbier,  
Kaiserliches (Pilsener Art),  
Merseburger Bitterbier,  
Berliner Kaiserbier  
empfehl **Carl Adam.**

**Böllberger Weizenmehl 00**  
empfehl **Carl Adam.**

**Paul Barth,**  
Markt 5,  
empfehl  
**frisch ger. Male.**

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir Herrn  
Carl Adam den Alleinverkauf unseres  
**Zerbster Malzbieres**  
für Merseburg und Umgegend übertragen haben; das-  
selbe ist ein buntes sehr gehaltvolles Bier, welches wegen  
seines geringen Alkoholgehaltes im Verhältnis zum Malz-  
inhalt und wegen seiner ansehnlichen Kohlenäure als  
Tafelbier sehr beliebt ist; ebenso wird das Bier vielfach  
schwächlichen, der Stärkung bedürftigen Personen, wegen  
seines absolut reinen Malz- und Hopfen Aromas ärztlich  
verordnet.  
Gochachtungsvoll  
**Lorenz Pfannenbergs Söhne,**  
Berth.

Vom  
**FELS**  
zum Meer  
R die verbreitetste, weil gediegene, amü-  
santeste und am reichsten illustrierte Mo-  
natschrift, die schon nach zweijährigem Be-  
stehen 42,000 Abonnenten aufzuweisen hat, ein  
Befehl, der keinen ähnlichen Journal auch nur  
mehrern zu teil wurde. Seitdem, der ge-  
heben denjenigen Familie als Mittelpunkt zu  
bienen. Berücksichtigt dieses prächtige Journal  
alle Gebiete, gemüht die beste Unterhal-  
tung und Belehrung und erweist sich eines  
quantitativ und qualitativ unübertroffen  
nen Widerstandes. Trodem kostet das  
an 120 Seiten starke Heft nur 1 Mark.  
Der Beginn des neuen Jahrganges ist  
zum Abonnement besonders günstig.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung von P. Steffen-  
hagen, Merseburg, Burgstraße.

**Schützenhaus.**  
Sonabend Abend Salztrog.  
**Täglich Bouillon.**  
Küchungsoll **Böhmel.**  
**Funkenburg.**  
Sonntag den 27. Januar, von abends 7 Uhr ab,  
Flügelstänzen. **D. Brandin.**

## Geraer Cachemir-Rester

in allen Farben vorzüglich in Schwarz, sowie Velour und carrirte Stoffe in Wolle und Baumwolle billig und gut zu haben bei  
**A. Grunow, Sand 14.**



## Maskenball.

Der  
**Bürgerchützen-Gesangverein**



hält am 27. Januar, von abends 7 Uhr ab, in dem festlich decorirten Saale der Kaiser Wilhelms-Halle einen Maskenball ab, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Nichtmaskirte Herren müssen mit Narrenkappe, Damen mit Flor-Augen erscheinen. — Narrenkappen sind an der Kasse zu haben.

Punkt 9 Uhr trifft Se. närrische Hoheit Prinz Carneval nebst großem Gefolge auf seiner Durchreise im Feslikofale ein.

Billets für Masken und Zuschauer im Saale à 1 Mk., Gallerie à 50 Pf., sind zu haben bei dem Herrn Eduard Hoffmann (Cigarrenhandlung) Johannis- und Sixtistr.-Gde.; ferner in der Mehler'schen Restauration, Gotthardstr.; bei Herrn Prüfer im goldenen Löwen, Neumarkt 64, im Consumgeschäft, Unteraltenburg, sowie in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Einladungskarten sind auch an der Abendkasse zu haben.

Der Vorstand.



## Der Gesang-Verein „Lyra“

veranstaltet

Sonntag den 3. Februar d. J.,  
von abends 7 Uhr an,

in den dazu festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“  
einen

## Maskenball,

woran auch Nichtmitglieder Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.

Eintrittskarten zu dem Preise von 1 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Matto**, Hofmarkt, **Hennike**, Bahnhofstraße, **Krause**, Unteraltenburg 60, sowie bei Herrn Restaurateur **Saller**, Rathskeller, und unserm Vorstehenden Herrn **Wommer**, Oberaltenburg 11, zu haben.

Kassenpreis 1 Mk. 25 Pf.

Der Vorstand.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei billigster Provisionsberechnung zum  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-  
sorten und Wechseln,  
Eindösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,  
Besorgung neuer Zinsbogen,  
Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-  
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,  
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,  
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.  
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 %ige Werthe vorrätzig.

**Schützenhaus.**  
Sonntag den 3. Februar  
großer  
**Volks-Maskenball.**  
Böhmeit.

## Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehelichen Mitgliedern vorläufig zur Nachricht,  
daß der

## Vereinsball

Mittwoch den 13. Februar ex. stattfinden wird.  
Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

## Gesang-Verein.

### Musikführung

Dienstag den 29. Januar, 7 Uhr,  
in der Kaiserhalle.

#### PROGRAMM.

- 1) Bobgelana. Sinfonie-Cantate nach Worten der heil. Schrift von Mendelssohn.
- 2) Wieder am Clavier.
- 3) Psalm 42. Für Chor, Soli und Orchester von Mendelssohn.  
Solisten: Fel. Cl. Hoppe aus Frankfurt und Herr Schön.  
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mark bei Herrn Wieje.  
Sonntabend 7 Uhr Probe für Chor und Orchester.  
Montag 7 Uhr Hauptprobe.  
Schumann.

### Der Ball

### „zur Eintracht“

findet Sonntag den 3. Februar, abends 7 Uhr, im Thüringer Hof statt, zu welchem die Mitglieder und Expectanten hiermit eingeladen werden.  
Der Vorstand.

**Restauration z. Tiefen Keller**  
Heute Abend 6 Uhr Salzmochen mit Meerrettig.  
Fr. Stolberg.

## Göhlitzsch.

Sonntag den 27. ladet zum Pflanzenstücken  
freundlichst ein  
Chr. Brenner.

## Lindner's Restauration.

Heute früh von 9 Uhr ab Salzmochen mit Meerrettig, abends von 6 Uhr ab Salzmochen mit Meerrettig.  
Morgen Sonntag früh Bouillon ff.

## Hospitalgarten.

Morgen Sonntag den 27. d. von nachmittags 4 Uhr ab ladet zur Tanzmusik und frischen Pflanzenstücken freundlichst ein  
A. Preuß.

## Werkführer,

tüchtiger, erprobter Praktiker von energischem Charakter für eine Dampfseil-Armaturenfabrik mit Gießerei (25-30 Arbeiter) per März oder früher gesucht. Franco-Offerte mit Angabe der periodischen Verhältnisse, sechshöchster Thätigkeit und Gehaltsanprüchen an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a/M., unter P. E. 245 zu richten.  
(H. 6229.)

Ein Bucher, welcher Lust hat Klempner zu werden, findet Oßern Unterzommen bei  
Aug. Thomas, Klempnermeister,  
Dlagrube 18/19.

Ein Lehrling wird sofort oder zu Oßern angenommen bei  
Robert Berger, Tischlermeister.

## Einen Lehrburschen

sucht  
Scholz, Tischlermeister,  
Breitestraße Nr. 19.

## Einen Lehrling sucht zu Oßern

Robert Müller, Klempnermstr.,  
Dom 4.

## Ein Lehrling

wird für ein hiesiges Materialwaaren-geschäft zu Oßern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Den Mitgliedern der **Mauerer-Gesellen-Krankenkasse** (eingeschriebene Hilfskasse) wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beiträge zur Kasse **nur** in dem hiesigen Vereinslofale angenommen werden.  
Der Vorstand.

Einen Lehrling sucht zu Oßern  
H. Hammer, Badermeister,  
Kreuzerstraße 2.

Einen Lehrling sucht zu Oßern  
Wilh. Kubber, Lederreier.

Per Oßern d. J. suchen wir für unser Comptoir  
einen Lehrling  
mit tüchtiger Schulbildung. — Gest. sofortige Meldungen erbeten.  
F. E. Wirth & Sohn.

Ein Mädchen, welches selbstständig töchen kann, wird nach außerhalb zum 1. April bei hohem Lohn zu mitsagen gesucht. Näheres Dörbrettreike 22, 2 Treppen.

Denjenigen, der mir am Sonntag im Schützenhaus den Hut verkauft hat, bitte ich, denselben wiedezubringen, wo nicht, werde ich ihm gerichtlich holen lassen.  
Abgegeben bei Herrn Böhmeit, Restaurant zum Schützenhaus.



Kreuzschnäbeln, verkrüppelten Beinen und Flügeln, — Fehler, die alle erblich sind.  
Um diesen Gefahren vorzubeugen, muß von Zeit zu Zeit das Blut durch Hähne aus andern Hähnen, noch besser aus andern Ortsgeschlechtern, gefrischt werden.

Aber selbst die sorgfältigste Inzucht kann mit den Resultaten guter Kreuzung nicht konkurrieren, und nur durch letztere ist es möglich, die Hühnerzucht zu heben. Hierbei ist der Einfluß des Hahnes auf die Nachzucht weit überwiegend, wobei natürlich nicht übersehen werden darf, daß zu einer erwünschten Zucht auch nur die besten Hennen zu verwenden sind.

Nach den gemachten Erfahrungen empfehlen wir für reichliche Eierproduktion Kreuzungen zwischen spanischen oder italienischen Hähnen und deutschen Hühnern (weit entfernt davon, andere Kreuzungen für unpraktisch zu halten), und die daraus entstehenden Vastarde haben vor den echten Rassen den Vorzug, daß sie unser Klima besser ertragen können als jene. Paart man z. B. einen italienischen Hahn mit deutschen Hennen und die daraus entstehenden Vastarde wieder mit einem andern italienischen Hahn u. s. f., so erhält man in der vierten Generation italienische Hühner, die konstant bleiben und bei allen Vorzügen der echten Rasse sich vollständig akklimatisiert haben. Durch Kreuzungsversuche sind vereinigt schon erstaunliche Resultate erzielt worden; jedoch bleibt im Ganzen noch viel zu schaffen übrig. Soviel steht fest, daß Frankreich, wo die Hühnerzucht wie in keinem andern Lande in Blüthe steht, nur durch rationale Kreuzungen seine berühmten Rassen, denen aber wieder unser Klima nicht zuzugewandt würde, erzeugt hat.

Will man aber gewisse alte Rassen in ihrer Reinheit fortzuchten, so muß man von Zeit zu Zeit durch fremde Hähne das Blut wieder auffrischen, da in Folge klimatischer Einflüsse die charakteristischen Merkmale der edleren Rasse sich wieder verlieren. (Fortsetzung folgt)

### Vermischtes

**\* (Auf dem Eise verunglückt.)** Das Hummelburg in Kommen wird ein schrecklicher Unglücksfall gemeldet, welcher sich in dem etwa eine Meile von dort entfernten Dorfe Höhr zugetragen haben soll. Als die dortigen Kinder am 12. d. M. aus der Schule entlassen waren, wagten sich ca. 15 Kinder auf Eis in der Nähe gelegenen überfrierenden Teich. Das Eis war nur wenige Zentimeter dick und brach unter den Füßen der Kinder in die Tiefe zusammen. Eine bedeutende Scholle Eis verhielt sich plötzlich unter den Füßen der Kinder und diese mit derselben in dem nassen Elemente. Von sämtlichen 15 Kindern sollen nur zwei lebend an Ufer gelangt sein.

**\* (Explosion einer Pulverfabrik.)** Auf der 3/4 Stunde von Aachen (bei Javeln a. d. Weiser) entfernten Pulverfabrik explodierten am Montag früh die Vorräte im Strohhaufe. Drei Arbeiter blieben sofort todt, zwei weitere wurden so schwer verletzt, daß sie noch im Laufe des Tages starben. Die Ursachen der Explosion sind unbekannt.

**\* (Zum Wiener Bankraub.)** Der Wächler Esfer ist am Dienstag Abend seinen schweren Verletzungen erlegen; man befürchtet, daß auch der Tod des ebenfalls bedenklich verletzten Knaben bald eintritt.

**\* (Todesurtheil.)** Das Dischbacher Schwurgericht verurtheilte den Wüderer der am 15. Oktober im Krefeld ermordeten Bernhards Brügels, Grabben, zum Tode; derselbe nahm das Urtheil gefaßt entgegen. — Ebenso wurde am 23. vom Würzburger Schwurgericht Treemel, das Individuum, welches den Mordmord bei Ellmann verübte, zum Tode verurtheilt.

**\* (Zu den Giftmorden in Leyden)** meldet man noch, daß die Anlagen gegen die Giftmörderin sich fortwährend vermehren. Aus den Untersuchungen erhellt, daß die Zahl der an den Folgen des Giftmordes Gestorbenen 24 beträgt, während die Zahl derjenigen, die an dem Gifte nicht starben, wohl aber ihr Leben lang krank und gelähmt sind, sich ebenfalls auf ca. 20 beläuft.

**\* (Die Fremdenhede in Frankreich)** nimmt ihren Fortgang. So haben z. B. die Gemeinderäte von Cligny-la-Croix und Revalois-Perret den Untervormannern der durch die Gemeinde verordneten Arbeiter aufgestellt, alle fremden Arbeiter unverzüglich fortzujagen. Die Pariser Hefblätter haben den Gemeinderäten das für den lebhaftesten Widerspruch. — Das große Geschäftshaus Biforet und More läßt in den Zeitungen bekannt machen, daß es keinen Deutschen mehr beschäftigt. — In Saint-Gemond ist ein deutscher Bohrnist, Namens Blah, der sich dort niedergelassen und verheiratet hat, Gegenstand aller möglichen Verfolgungen und hiesige Hefblätter fordern die „Patrioten von Saint-Gemond“ offen auf, diesem „kontinentalen Spion“ den Weg nach dem Rhein hin zu weisen. Deutsche Arbeiter und Commis-

sionen nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, sich bauernd in Paris niederzulassen, wo unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Stellung im besten Falle eine höchst verachtliche, oft eine ganz untragliche ist. Selbst Oesterreicher, Schweizer und Italiener werden oft genug hier nicht viel besser wie die Deutschen behandelt. Die deutschen Touristen und Bergbauangehenden kommen von selbst immer seltener nach Frankreich.

**\* (Im Café Bauer zu Berlin)** liegen gegenwärtig im ganzen 750 Zeitungen und Beischriften aus. Davon entfallen auf Deutschland 367, Oesterreich-Ungarn 106, Frankreich 58; England und Amerika 63, darunter 5 in deutscher und 1 mexikanische in spanischer Sprache; 5 in deutscher und 1 mexikanische in italienischer Sprache; auf Italien 11, auf Polen resp. in polnischer Sprache 10; auf Holland und Belgien 17; auf Schweden 5; auf Rumänien 5, darunter 1 in deutscher Sprache; auf Dänemark 3 und auf die Türkei 3; auf Spanien 3; auf Norwegen 1. Bei der neuerdings vollzogenen Räumung des Schlossbrunnens in Stolpen (Sachsen) wurden 1 Brette, 3 eiserne Kanonenvorläufer, 8 Gewehre verschiedener Konstruktions, 2 Pistolen mit Steinwürfeln, 4 Sturmenten, 6 Riden, 2 Hellebarben, eine Anzahl Granaten und Kanonentugeln zu Tage gefördert.

### Literatur.

„Die Erde und der Mond.“ (Verlag von G. Freytag, Leipzig und F. Tempel, Prag. Preis 1 Mk. = 60 Kr.) Als zwanzigster Band der deutschen Universalbibliothek „Das Wissen der Gegenwart“ ist von dem rühmlichst bekannten Berliner Astronomen Paul Lehmann erschienen. Erde und Mond werden in diesem inhaltsreichen, jedem Gebildeten verständlichen Buche vom astronomischen Standpunkte aus betrachtet. In der Darstellung der Erde geht der gelehrte Autor von einer Kritik der Anschauungen des Alterthums aus, von Johann auf wissenschaftlicher Grundlage die Gestalt der Erde zu bestimmen. Uebrigens interessante Kapitel des Buches, welche zur Correctur täglicher Beobachtungen dienen, bilden: die Orientierung am Himmel und auf der Erde, das Zeitmaß, die geographischen Orts- und Zeitbestimmungen und das Wesen der Bewegungserscheinungen am Himmel. Auch über die Ausdehnung des Erdballes, über die Dichtigkeit und Atmosphäre der Erde werden eingehende lichtvolle Aufklärungen gegeben. In der Abtheilung „Der Mond“, welche die Haupttheile des Buches bildet, werden die Verhältnisse der Erde zu dem kleineren Himmelskörper, welche namentlich in Bezug auf die äußere Gestalt des Erdballes die interessanteste Belehrung darbieten. Eine dritte Abtheilung des Buches besteht aus Erde und Mond und beschäftigt sich mit dem Einfluß des Mondes auf die Erde, sowie mit den Erscheinungen, Sonnen- und Mondfinsternissen. Dem Buche sind fünf in der Text gedruckte Abbildungen beigegeben; darunter ein sehr hübsch ausgeführtes Bild „Diana und Entymion“ und sehr schöne Darstellungen der Mondlandschaften. Mit Lehmanns Werk, das allen Freunden der Belehrung eine willkommene Gabe sein dürfte, nähert sich die astronomische Bibliothek des Wissens der Gegenwart ihrem Abschlusse.

### Lotterie. (Ohne Gewähr.)

Bei der am 23. Jan. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne auf die bezeichneten Nummern:  
30000 Mk. auf Nr. 38921.  
15000 Mk. auf Nr. 71327 91647.  
6000 Mk. auf Nr. 4275 62151 87867 93409.  
3000 Mk. auf Nr. 10876 12694 16993 19970 21203 21567 26197 30106 32586 33073 36844 38272 39452 42469 44326 46191 50184 50462 51077 51392 51897 52185 52218 53813 57565 57906 61288 63943 65240 65572 69997 72487 79395 85610 86938 88089 91457 94718.

### Büchsen-Bericht.

Halle 24. Januar 1884  
Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 R., Mittelqualität 170—175 Mk., bessere bis 179 Mk., feinste märkischer bis 186 Mk., Roggen 1000 R., 144—158 Mk., Gerste 1000 R., rußig, Band-160—175 Mk., feine Chevalier- bis 190 Mk., Futtergerste 135 bis 145 Mk., Gerstennalz 100 R., prima Qualität 28 bis 29.—, Malz- Safer 1000 R. bis 143—155 Mk., Hülsenfrüchte 1000 R., Bittoriaerbsen 190 bis 205 Mk., Linsen 100 R. 24—36 Mk., Kammeln 100 R. 52—53 Mk., Stärke 100 R. 37,00 Mk., Spiritus 10000 Liter-Proc. behauptet, Kartoffel- — Mk., Rüben ohne Angebot. Rübsen 100 R. 67,00 Mk., Solaröl 100 R. 18,50—19 Mk., Malz- teime 100 R. bis 100, bunke 9,50 R., Helle 11,00 R., Futtermehl 100 R. 14 Mk., Mele, Roggen- 100 R. 12,25 Mk., Weizenmehl 10,50 Mk., Weizenriesel- Mele 11 Mk., Delfischen 100 R., fremde 15,30 Mk., Stiefels 16 Mk.  
Halle, 24. Januar. Langes Roggenstroh von 28—33 Mk. pr. 1200 Bund. Nachenstroh von 20—22 Mk. pr. 1200 Bund. Stiefels Sen von 4—5 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Sen von 3—4 Mk. pr. Ctr.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	24./I. Abds. 8 Uhr.	25./I. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	745	752
Therm. Celsius	+ 2,0	+ 1,1
Reaumur	+ 3,0	+ 0,9
Fahrenheit	+ 37,0	+ 32,9
Rel. Feuchtigkeit	87,0	87,0
Bewölkung	5	4
Wind	W	WSW.
Wind-Stärke	7	5
Thr. minimal	- 1,2 C.	- 1,0 R.
Niederschläge	0,0 mm.	0,0 mm.

### Schlimme Folgen.

Der Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen Werth beilegt, wird stets mit Blutarmuth, Bleichsucht, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- oder Gallensteinen, Blähungen u. dergl. zu kämpfen haben. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, um diese Störungen rasch und dauernd zu beseitigen. Ausführliche Prospekt mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die achten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1 — erhältlich in den Apotheken.

### Anzeigen.

Am Sonntage den 27. Januar 1884 prebigen:  
Domkirche. 1/10 Uhr: Herr Conf. Rath Leuschner.  
2 Uhr: Herr Diac. Ambröf.  
Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Sonntags- Schule). Herr Conf. Rath Leuschner.  
Vollständiger. Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Herr Pastor Heinlein.  
2 Uhr: \*)  
\*) Gottesdienst des zum Hilfsprediger design. Herrn Cand. Horn aus Ziegen.  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Herr Diac. Wertner. Amelb. Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leuchter.  
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

### Bekanntmachung.

Der trockengelegte obere Theil des hiesigen Gotthardtsteiches, mit Ausnahme der anderweit verpachteten Parzellen Nr. 1, 17 und 18 bis einschließlich 22, nebst der großen und kleinen Leichwoigt-Wiese bei Haderben, dessen Nacht Ende März d. J. abläuft, soll anderweit im Wege der Licitation auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April d. J. bis dahin 1887 in einzelnen Parzellen verpachtet werden.  
Hierzu ist Termin  
auf Freitag den 8. Februar d. J.,  
vormittags 10 Uhr,  
im Lokale der unterzeichneten Domänen-Receptor anberaumt.  
Kandidaten wollen sich in dem Termin persönlich einfinden.  
Die Bedingungen, die Regeln der Licitation, die Karte, das Vermessungs-Register und das Register werden im Termine bekannt gemacht resp. zur Kenntnissnahme vorgelegt, können aber auch schon vor- her bei der unterzeichneten Receptor während der bekannten Dienststunden eingesehen werden.  
Merseburg, den 22. Januar 1884.  
Königliche Domänen-Receptor.  
Raumann.

### Eine Partie gute starke Ellern

für Tischer, auch schwächere für Drechsler passend, sind zu verkaufen in  
Craun Nr. 7 b/Dachstedt.

### Eine elegante Damenmaske

ist preiswerth zu verkaufen Markt 10.

### Hausverkauf.

Ein massives Wohnhaus mit Neben- und Hintergebäuden in Merseburg, Brühl Nr. 15 ist ertheilungshalber zu verkaufen.

### 4 Stück fette Ochsen

sind zu verkaufen in der  
Schmidt'schen Ziegelei,  
Leipzig'scher Chauffee.

### 120 Ctr. Saubohnenstroh, Erbsenstroh gemischt,

weiß zum Verkauf Reumarkt 59.

### Danksgiving.

Für die unablätigen, uns bei unserer Hochzeitsfeier erwiesenen Ehrenbezeugungen sagen wir den Bewohnern von Frankleben, insbesondere dem Krleger, und ande- reiche-Bereine unsern innigsten Dank.  
Merseburg, den 25. Januar 1884.  
Die neuermählten Eheleute Kuendiger.

Redaction, Druck und Verlag von A. Höpner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Fig. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Fig. durch die Post.

N. 18.

Sonnabend den 26. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März wer-  
den Abonnements auf den „Merseburger  
Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84  
Fig. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in  
der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des  
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Wohlhabendepolizei im Bunde mit Wohlhabendevereinen.

Der Polizeichef einer preussischen Großstadt,  
königl. Polizei-Rath Jagielski in Königsberg, hat  
kürzlich eine höchst beachtenswerthe, bereits in zwei  
Ausgaben erschienene Schrift: „Die Ueberhand-  
nahme der Bettel- und ihre Bekämpfung“ ver-  
öffentlicht, worin er es beklagt, daß man im  
Polizeibeamten gewöhnlich einen Menschen sehe,  
welcher mit rauher Hand und mit Willkür das  
Brot handhabt, und daß man den polizeilichen  
Standpunkt für einen eigenartigen, von dem Be-  
griffe der Humanität abweichenden halte. Er  
behauptet im Gegentheil, daß der humane und  
der polizeiliche Standpunkt eng mit einander ver-  
bunden seien und daß die Polizeibehörde zur  
thätigen und erfolgreichen Ausübung der huma-  
nität mit beitragen müsse. Er bemerkt in seiner  
Schrift u. A.: „Während der gewöhnliche Mensch  
fragt: „Kann ich diesen Bettler wohl mit gutem  
Gewissen von mir weisen? Zwingt ihn nicht viel-  
leicht wirkliche Noth zum Betteln?“ sagt sich der  
Polizeimann: „Er hat gegen das Gesetz ver-  
stoßen, werde ich ihn aber auch strafen oder der  
Strafe zuführen können? Befand er sich nicht  
vielmehr in einem unverschuldeten, auf andere  
Weise nicht zu beseitigenden Nothstande zur Rettung  
eines eigenen oder der Angehörigen Leben und  
lebt ihm deshalb nicht der § 54 des Straf-Gesetz-  
buches schuldig zur Seite, welcher seine Handlung  
als eine nicht strafbare hinstellt? Beide aber,  
Humanität und Polizei, fragen sich: Worauf  
sind solche Zustände zurückzuführen? Wie ist da  
zu helfen? Beide haben die Pflicht, zu sprechen,  
zu raten, zu helfen. So mögen sie sich denn  
auch zu gutem Werke vereinigen. So stelle sich  
die Polizei der Humanität zur Verfügung. So  
helfe man die Polizei in den Dienst der Humanität  
und man wird es ihr möglich machen, ihre erste  
und vornehmste Pflicht zu erfüllen, Gesetzes-  
übertretungen zu verhüten.“

Der königl. Polizei-Rath Jagielski hat den  
praktischen Beweis der Berechtigung seines Stand-  
punktes dadurch geführt, daß er selbst in seiner  
Eigenschaft als Privatmann Vorsitzender des  
Armen-Unterstützungs-Vereins zur Verhütung der  
Bettel- in Königsberg i. Pr. geworden ist und  
in diesem Verein bahnbrechende Neuerungen durch-  
geführt hat.

Die Polizeibeamten brauchen sich an der Lei-  
tung gemeinnütziger Vereine nicht gerade direct  
zu betheiligen, wie dies in Königsberg mit Er-  
folg geschehen ist, aber sie können überall indirect  
mitwirken und die Bevölkerung zur Wohlhabens-  
pflege mit heranziehen helfen. Das Publikum muß  
sich auch in Deutschland daran gewöhnen,  
selbst mit Polizei zu üben und z. B. da einzugre-  
ifen, wo jugendliche oder erwachsene Personen  
öffentliche Anpflanzungen verwüsten, Eigenthum  
beschädigen, wehrlose Frauen oder Kinder bedrohen  
oder anderen Unfug begehen.

Die wohlwollende Förderung aller Wohlhabens-  
bestrebungen durch Gemeindebehörden und ihre  
polizeilichen Organe erscheint gerade im gegen-  
wärtigen Augenblicke geboten, um die noch junge  
deutsche Bewegung gegen den Mißbrauch geistiger  
Getränke rasch in allen Gemeinden zu verbreiten.  
Der Branntwein- und der Bierstumpf zehren am  
Markte der deutschen Nation. Die Gefahren des  
Mißbrauchs der geistigen Getränke werden fast  
überall zugegeben, es fragt sich nur, wie man  
denselben begegnen soll. Dies geschieht am besten,  
indem man die ganze Bevölkerung aufrüttelt und  
dazu die Vereinsthätigkeit im großen Maßstabe  
benutzt. Die Polizeibehörden, welche täglich mit  
den Schankstätten und Trunkstübtigen und mit  
den durch Trunksucht Verarmten ihre Noth haben,  
sollten im eigenen Interesse überall freiwillige  
Kräfte zur Bekämpfung des Uebels mit heran-  
ziehen und sämmtliche in der Bildung begriffene  
Vereine gegen den Mißbrauch geistiger Getränke  
ermuntern, im Bunde mit der Wohlhabendepolizei  
die öffentliche und private Gesundheitspflege zu  
fördern und zunächst Kaffee-, Thee- und Warm-  
bierstüben zu errichten, damit die armen Leute für  
wenig Geld einen erquickenden warmen Trunk  
erhalten können und nicht zum Schnaps zu greifen  
brauchen.

Mit der Gewinnung zahlreicher Mitglieder  
werden sich den Vereinen gegen den Mißbrauch  
geistiger Getränke auch noch weitere Aufgaben  
zum Zweck der Volkswohlthat und zur Ver-  
bütung von nationaler Besorgnis eröffnen.  
Es werden sich den Vereinen gegen den Mißbrauch  
geistiger Getränke auch noch weitere Aufgaben  
zum Zweck der Volkswohlthat und zur Ver-  
bütung von nationaler Besorgnis eröffnen.  
Es werden sich den Vereinen gegen den Mißbrauch  
geistiger Getränke auch noch weitere Aufgaben  
zum Zweck der Volkswohlthat und zur Ver-  
bütung von nationaler Besorgnis eröffnen.

gegen ein ferneres clerical-conservatives Bündnis  
auszusprechen. Diese Stimmung werde auch  
für die nächsten Reichstagswahlen von  
Einfluß sein! Das wird wohl auch in maß-  
gebenden Kreisen gefürchtet!

Zu derselben Stunde, in welcher der „Reichs-  
anzeiger“ die Wiedereinsetzung des Bischofs  
Brinkmann von Münster verurtheilt, bringt  
die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen heftigen Artikel  
gegen den Abg. Windthorst, weil dieser bei  
der Debatte über den Antrag Reichensperger den  
Auspruch gethan, daß „die Kirche“, d. h. die  
römisch-katholische Kirche, der Paps, in Bezug  
auf die Souveränität vollständig ebenbürtig  
neben dem Staate stehe, ja daß die Kirche durch  
Geschichte und Stifter mehr bedeute, als  
alle anderen Souveränitäten. Die „N.  
Allg. Ztg.“ antwortet darauf, der Paps habe die  
Rechte eines Souveräns nur beiseite, so lange  
es einen Kirchenstaat gab; er sei souverän ge-  
wesen als Landesherr; eine andere päpstliche  
Souveränität habe es niemals gegeben. In  
Preußen kenne man nur eine Souveränität;  
Herr Windthorst möge überzeugt sein, daß man  
daran nicht rütteln lassen werde; die weiteren  
Schichten unserer Bevölkerung würden die Aus-  
lassungen Windthorst's mit dem Gefühl tiefer  
Empörung zurückweisen. Sehr richtig!  
Leider hat die preussische Regierung aber nicht  
nach diesen schönen Worten gehandelt! Ein Aus-  
fluß der Souveränität ist das Gesandtschaftsrecht,  
und die preussische Regierung unterhält nun schon  
seit Jahren wieder beim päpstlichen Stuhle einen  
besonderen Gesandten. Und da dieser Gesandte  
mit der Curie auch über für den preussischen  
Staat zu erlassende Gesetze unterhandelt, so er-  
kennt der Staat dem Paps dadurch auch ein  
Stück Souveränität im preussischen Staate zu.  
Das sind Thatfachen, die mit den schönen  
offiziösen Worten in grollem Widerspruch stehen.

Herr v. Tisza befand sich dieser Tage in  
Wien, um am österröichischen Hofe über die  
Lage in Ungarn Rücksprache zu nehmen. Ueber  
das Resultat derselben verlautet, daß der ungarische  
Ministerpräsident für seine weitere Aktion sowohl  
den Kroaten gegenüber als in Ungarn die volle  
Unterstützung der Krone genießt. Was Kroaten  
anlangt, so soll zunächst, falls nicht etwa größere  
Ruhestörungen vorkommen, zu keiner Ausnahms-  
maßregel gegriffen werden. Man wird versuchen,  
ohne Landtag zu regieren und vor Allem zu ad-  
ministriren, und man setzt in den Grafen Khuen  
das Vertrauen, daß er sich dieser Aufgabe ge-  
wachsen zeigen wird. Was das Wischehegesetz  
betrifft, so ist dessen Zurückziehung eine aus-  
gemachte Sache. — Aus Wien wird dem „Vester  
Lloyd“ berichtet, daß seit vorigem Freitag das  
dort garnisonirende 2. Ulanen-Regiment „Fürst  
Schwarzenberg“ Befehl zur Marschbereitschaft hat.  
Auch einige Truppen des 3. Armeekorps (Steier-  
mark, Kärnten, Krain und Küstenland) sollen den  
gleichen Befehl erhalten haben. Das eventuelle  
Marschziel ist den Truppen unbekannt. Angesichts  
der jüngsten skandalösen Vorgänge in Kroatien  
läßt sich aber unsvher errathen, zu welchem  
Zwecke diese Vorbereitungsmaßregeln getroffen wurden.  
Die französische Regierung hat ausgedrück-  
lich in Paris neben den durch die Arbeiterkrisis